

Dahn, Felix: Das Lied vom Schill (1873)

1 »mein Preußen zertreten, mein Deutschland tot,
2 Rings Schmach und Schmerzen, rings Nacht und Not:
3 Und die Augen der edelsten Frau der Erd',
4 Die Augen Luisens, vom Weinen rot – –
5 Nicht länger trag ich's! – Husaren, zu Pferd!
6 Wer reiten und fechten und sterben will, –
7 Der folge mir!« – so sprach der Schill.

8 Bei Wittenberg und bei Halberstadt,
9 Wie scharf er geritten, gestritten hat!
10 Doch tausend auf zehn sind zu viel zuletzt:
11 Sie haben ihn bis Stralsund gehetzt:
12 »den Schrecken ohne Ende hab' ich satt:
13 Ein Ende mit Schrecken ich machen will,
14 Das soll Rache wecken!« – so tat der Schill. –

15 Stralsund, wie dein Markt vom Blute floß!
16 Die Straßen der Holländer Fußvolk schloß:
17 »ergebt euch, Schill!« rief ihr General:
18 Doch der Schill, der hieb ihn stracks vom Roß:
19 Da trafen ihn Kugeln zwölf zumal:
20 »hoch Deutschland!« rief er: dann sprach er still:
21 »o Kön'gin Luise!« – so starb der Schill. –

(Textopus: Das Lied vom Schill. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64191>)